

Krücken mögen gut sein für solche, die gebrochene Beine haben, aber jeder, der, wenn auch nur mühsam, gehen kann, wirft sie weg. Wenn man zu einem Arzte geht, so liest man ihm nicht aus einem Buche vor, was einem fehlt, sondern trägt es frei vor weil man weiß, wo die Schmerzen sitzen. Bete frei aus dem Herzen, wenn auch dein Gebet Sprachfehler enthält, es ist der Ausdruck deiner eigenen Bedürfnisse. Das Sitzenbleiben beim Gebet ist als unpassend zu bezeichnen; man sollte, wenn man nicht knien will, wenigstens aufstehen.

Die Andacht sollte im Beisein aller Familienmitglieder und Dienstboten gehalten werden. Wir sind nicht berechtigt, andere des Segens zu berauben, den wir selber wünschen und suchen.

Die Gebete bei den Familienandachten sollten, besonders des Abends, nicht zu lang sein. Es kommt vor, daß die Teilnehmer dabei regelmäßig einschlafen. Die Teilnehmer sollten alle brünstig mitthun. Während Zacharias das Räucheropfer darbrachte, stand das Volk draußen und betete.

Brüder, Schwestern, laßt uns mit Fleiß bedacht sein, damit uns unsere Familienandachten nicht geraubt werden. Laßt uns auch in dieser Beziehung ein Salz der Erde und ein Licht der Welt werden, dann werden wir auch von unserem Heim von ganzem Herzen singen:

„Und wenn man Paläste auch draußen mir baut,
Mein trauliches Hättchen viel mehr mich erfreut;
Da klingen die Stimmen der Meinen zum Ohr,
Da schwingt sich das Herze mit ihnen empor!
Heim, Heim, süßes Heim!
Für mich giebt's kein Plätzchen, so süß wie mein Heim!“

(Ausgew.)

Verhandlungen

der Sonntagschul-Konvention am 7. Mai 1892 im Alexanderwohler Geisw. Versammlungshause.

1. Eröffnung von Br. C. P. Wedel mit Vorträgen eines Liebes, Verlesung von 1 Kor. 13 und Gebet.
2. Wird durch Vorschlag und Abstimmen C. P. Wedel als Vorsitzender und P. Wall als Schreiber erwählt.
3. Sollte der letztjährige Bericht vorgelesen werden, war aber nicht da und wurde somit als
4. Punkt das Programm vorgelesen.—Indem Br. P. Richter nicht zugegen war, wurde Br. Sievers mit der Aufgabe „Ziel der Sonntagschule“ betraut; auch wurde, weil Br. Schellenberg nicht zugegen war, die Aufgabe, den Schluß zu machen, Br. Jakob Ehrlich übergeben.
5. Zeiteinteilung wird dahin bestimmt, Mittags 12 Uhr zu schließen, Nachmittags ein halb zwei Uhr anzufangen und 4 Uhr zu schließen.
6. Chorgefang von den Alexanderwohler Sängern.
7. Thema: Vereinigung (Centralisation) unserer Sonntagschul-Kräfte in einen Mittelpunkt. Von Joh. Harms, Hillsboro, und H. Naglaff, Alexanderwohl. Br. Joh. Harms erzählte seine in Minnefota gemachten Erfahrungen, wie die Einrichtungen dort seien, nämlich: eine Sonntagschul-Corporation, die Sonntagschulmissionare anstelle und durch dieselben überall die Sonntagschule zu fördern suche, an welcher Arbeit sich auch un-

re Brüder in Minnefota beteiligten.—Br. H. Naglaff liest sein Referat vor und drückt sich dahin aus, daß es mitunter den Anschein habe, als ob wir zu sehr ohne Ziel in dieser Arbeit schafften und wünscht eine mehr fühlbare Vereinigung.—Br. J. F. Harms spricht sich auf den Wunsch der Versammlung auch über dieses Thema aus und erzählt von der Sonntagschularbeit der Amerikaner in Kansas, die er außer unserer Gemeinschaft kennen gelernt, giebt den Rat, von denselben zu lernen, damit sich unsere Sonntagschulkräfte je mehr und mehr entfalten.—Diskussion, geleitet von Br. J. Pakfowski. Br. Jak. Sudermann spricht sich dahin aus, daß jeder Sonntagschullehrer ein sich gestecktes Ziel verfolgen sollte.—Br. Joh. Harms von Hillsboro hebt die Sonntagschul-feste und die Früchte derselben hervor.—Br. Jaak Wiens findet es für gut, daß die Gemeindeführer die Oberaufsicht über die Sonntagschule haben.—Br. Sievers, Hillsboro, erzählt seine Erfahrungen, wie besonders in Deutschland die Sonntagschulen durch einen Sonntagschul-Missionar gehoben worden seien.—Br. J. F. Harms wünscht, daß unser Coangelist auch zugleich ein Sonntagschulmissionar wäre.—Br. C. P. Wedel erzählte, wie früher in Rußland die Schulen gehoben worden wären durch den Verein u. s. w.

8. Chorgefang von den Ebenfelder Sängern, die den Lehiager Sängerkhor vertreten.

Vormittag Schluß mit Lied und Gebet von Br. J. F. Harms.

Nachmittags-Sitzung eröffnet mit Lied und Gebet von Br. D. Schröder.

9. Vortrag über das Thema: „Ziel der Sonntagschule“ von Br. Sievers, Hillsboro. Ziel der Sonntagschule ist nicht, die Muttersprache zu erhalten, sondern die Kinder zu sammeln zu einem Kindergottesdienst, um gute Samen in die Herzen der Kinder zu streuen; sie hinzuführen zu Jesu u. die Neubekehrten zu pflegen. Das Ziel der S. S. sei, vom Dienst der Sünde zum Dienst des Herrn zu führen.

10. Deklamation von Br. P. F. Dürksen: „Ein Ruf an die Sonntagschule.“

11. Chorgefang von den Ebenfelder Sängern.

12. Thema: „Organisation einer Sonntagschule“ von Dav. Harms, Lehigh, und Jak. Löwen, Ebenfeld.—D. Harms: Ein durchdachter Plan sei nötig, um einen geordneten Anfang zu haben. Wie nötig es ist, an die Arbeit zu gehen und auch Arbeiter zu dängen; wie nötig die Anerkennung der Gemeinde. Die Sonntagschule sei zu vergleichen mit der Distriktschule, wie letztere unter der Regierung, so erstere unter der Gemeinde.—Br. Jak. Löwen, Ebenfeld: Daß die Gemeinde eine Organisation einer Sonntagschule stets überwachen solle, die Arbeit aufzunehmen.—Diskussion, geleitet vom Vorsitzenden C. P. Wedel.—Br. H. Penner: Wo man einen Ort findet, wo eine Sonntagschule nötig wäre, sollte man mit den betreffenden Eltern beraten.—Jaak Wiens denkt, die Lehrer seien von den Kindern zu wählen.—Br. Fr. Dück: Eine Sonntagschule sollte einen Führer, Schreiber u. s. w. ernennen.

13. Chorgefang von den Alexanderwohler Sängern.

14. Vortrag: „Wiederbelebung einer Sonntagschule“ von Br. C. P. Wedel. Wiederbelebung ist Gegensatz von Nichtbelebung. (Die Natur ein Bild.) Wie die S. S. Lehrer den Herrn Jesum gründlich kennen müssen nach Ev. Joh. 11, 25. Wie auch die Sonntagschüler, die befehrt sind, dazu beitragen müssen. Die Eltern müssen sehr regen Anteil nehmen an der S. S. Die Gemeinde muß ein warmes Herz und offenes Auge haben. Gute Ordnung und Mittel.

15. Erfahrungen aus der Sonntagschule von mehreren Lehrern: Br. H. H. Kliever erzählte, wie man, wenn man mutig und treu ist, Segen erntet.—Br. Jakob Sudermann erzählt, wie er zur Ueberzeugung gekommen, mit Kindern zu arbeiten und zwar ohne allen Eigennutz, hinweisend auf unsere Einleitungsworte 1 Kor. 13.—Br. J. F. Harms erzählt, wie eine Klasse auch ganz ausgehen kann und fragt: wie dann?—Br. H. Naglaff weist auf Moody, der sich Schüler zusammengesucht.

16. Geschäftliches. a. Ein Programm-Komitee zu ernennen. Werden durch Vorschlag und Abstimmung die Brüder C. P. Wedel, J. F. Harms und J. F. Dürksen dazu ernannt.

b. Der Vorschlag, ob ein S. S. Komitee ernannt werden solle, wird für das Mal fallen gelassen.

c. Beschlissen, daß die Sonntagschul-Konvention für nächstes Jahr im Mai nach dem Westen verlegt wird.

d. Wird vorge schlagen und abgestimmt, eine kleine Kollekte zu sammeln, um ein Buch zu kaufen, die Berichte einzuführen, was Br. J. F. Harms übernimmt.

17. Es kamen zusammen 1 Doll. 10 Cts. Schluß von Br. Jakob Ehrlich mit Lied und Gebet.

P. Wall, Sr., Schreiber.

Die Geschwister in Asien,

die sich um Unterstützung behufs Auswanderung nach Amerika an die letzte Bundeskonferenz wandten, haben eine zum Teil über Erwarten reichliche Hilfe erfahren.

Auf den Konferenzbeschlüß hin gingen ein an Kollekten 622,75 Das Hilfskomitee in Reno Co., Ns., brachte auf 1094,65

Total \$1717,40

Hiervon sandte der Unterzeichnete am 14. März d. J. nach Asien zur Reise bis zur russ. Grenze	475,00
Am 10. Mai d. J. Tidets für folgende sieben Familien bis Hillsboro, Kansas.	
Wilhelm Giesbrecht sammt Frau und drei Kindern	125,00
Cornelius Reimer sammt Frau und vier Kindern	306,00
Peter Wiebe sammt Frau und vier Kindern	173,30
Johann Schmidt sammt Frau und vier Kindern	175,40
David Reimer sammt Frau und einem Kinde	104,00
Bernhard Wiebe sammt Frau und fünf Kindern	200,60
Siebert Götz sammt Frau und drei Kindern	153,10
Total	\$1717,40

Außer diesen sieben Familien sandte der Unterzeichnete noch Tickets für Heinrich Kopp, der von seinem Schwager C. P. Wedel herübergeholfen wird, und für Do-

bi Schmidt sammt Frau, für welchen sein Vater David Schmidt sich in den Miß stellte. Für die zwei Kinder der Geschw. Tobias Schmidt ist indessen nicht gesorgt, indem Vater Schmidt eine Mittheilung des Komitees erwartete, dieses aber wegen gänzlich erschöpfter Kasse schon eine kleine Anleihe machen mußte, um den erstgenannten sieben Familien helfen zu können. Hat die Reisegesellschaft nun in Bremen noch etwaige Mittel, dann wird wohl auch für Schmidts Kinder Rat sein, ist das aber nicht der Fall, dann dürfte eine Depeche um schleunige Hilfe zu erwarten stehen. Ueberhaupt liegt die Möglichkeit sehr nahe, daß die Reisegesellschaft entweder schon von Bremen oder doch von Baltimore um Hilfe telegraphiren dürfte, — und wie da nun? Weber das Komitee noch der Unterzeichnete haben auch nur einen Cent für diesen Zweck in Händen. Wer bis jetzt noch nichts für die neuankommenden Geschw. gethan hat, möchte solches jetzt noch thun, damit wir mit der begonnenen Hilfe nicht zu Schanden werden. Sollte das Geld etwa für diesen Zweck nicht Verwendung finden, so wären da noch erstens die Hungerigen in NsL. und zweitens die vielen Missionare in der Heidenwelt, die es dann erhalten könnten. Bis hierher hat der Herr geholfen, Er wird auch ferner helfen. J. F. H.

Einladu

Unsere Geschwister haben beschlossen, die Hauptversammlung am 15. Mai in Ebenfeld abzuhalten, und laden wie hiermit alle Geschwister und Freunde auf's herzlichste ein, an derselben Teil zu nehmen. Wir denken allen Gästen mit einem Maße der Liebe entgegen zu kommen. Auf viel Besuch und des Herrn reichen Segen aussehend unterzeichnet sich im Auftrage der Geschwister

D. D. Claassen.

Ebenfeld, am 15. April 1892.

Freie Heimstätten

von 160 Aekers (260 preußische Morgen) erhält jeder Vorkauf einer Familie, sowie jeder 18 Jahre alte männliche Ansiedler in den neuen deutschen Ansiedlungen in im Kanadischen Nordwesten. — Vorkauf bis zu 400 Dollars auf jede Heimstätte zu 8 Prozent.

Wer auswandern will

oder Freunde nachkommen zu lassen gedenkt, thut wohl, erst an Unterzeichnete oder an Spiro & Co., General-Agenten der Allan Dampfer-Linie, 6 Bahnhof Straße in Hamburg, Preussland, zu schreiben. Man gebe Namen und Alter jeder Person, sowie Bestimmungsort in Amerika an, worauf die nötigen Anweisungen dann folgen werden. So viel ist hier zu raten: Jeder hüte sich, Geschäfte auf dem Wege von Rußland nach Hamburg abzuschließen. Man hüte sich, Geld zu wechseln oder Schiffstakten zu kaufen, weder an der Grenze, noch in Berlin.

Alle Geschäfte, welche zu besorgen sind, verziehe man, bis man in der Kanzelei von Spiro ist. Beim Entreffen auf dem Bahnhof in Hamburg verlange man, zu Spiro geführt zu werden. — Geld übermitteln wir zu Tageskurier frei in's Haus des Adressaten.

Adressire
Siemens Bros. & Co.,
Gretna, Manitoba,
Nord-Amerika.